

Sonntag, 23. März 1986, 20.00 Uhr, Altes Rathaus

Synagogalkonzert

Synagogenmusik

**Jiddische und hebräische Folklore
in freier Bearbeitung**

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

(Chor des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR)

UTA KLOTZ, Sopran

BETTINA DENNER-DECKELMANN, Alt

HELMUT KLOTZ, Tenor

JÜRGEN KURTH, Bariton

RALPH RANK, Klavier

Leitung :

HELMUT KLOTZ



Konzert- und
Gastspielformation
Leipzig

I. SYNAGOGENMUSIK

1. W'schomru (David Nowakowski)

Chor a cappella

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages, nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israel den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund. Denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebten ruhte er und feierte.

2. Ahawaß aulom (Samuel Weißer)

Tenor und Männerchor

Aus der Abendandacht. Die in Liebe empfangenen Rechtslehren sollen dem Menschen beim Niederlegen wie beim Aufstehen gegenwärtig sein.

3. Haschkiwenu (Joseph Rosenblatt)

Bariton und Chor

Abendgebet. Es wird gebeten um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen.

4. Jimlauch (Nissan Spivak)

Tenor und Chor

Lobpreisender Wechselgesang auf die Heiligkeit Gottes. Der Ewige wird regieren in Ewigkeit, sein Lob soll nicht aus unserem Munde weichen.

5. Ono towau l'fonecho (Salomon Sulzer)

Chor a cappella

Sündenbekenntnis am Versöhnungstag. Nimm wohlwollend auf, o Gott, das bußfertige Sündenbekenntnis. Wer von uns wollte sich rein nennen und von sich selber sprechen: Ich habe nicht gesündigt. Wir alle wissen und bekennen es: Herr unser Gott, wir haben gesündigt.

6. Ssißu w'ßimchu (Hirsch Weintraub/Werner Sander)

Sopran und Chor

In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden auch vertraute biblische Gestalten mit einbezogen.

7. Jißm'chu addirim (Bearbeitung Werner Sander)

Chor

Am herbstlichen Thorafreudenfest wird die Lesung der Schriftrollen beendet und wieder neu begonnen. Bei einem Umzug in der Synagoge werden heitere Weisen gesungen, in denen Ausdrücke der Freude aneinandergereiht werden und sich zum Jubel steigern.

II. JIDDISCHE UND HEBRÄISCHE FOLKLORE

(in Konzertbearbeitungen von
Werner Sander und Friedbert Groß)

1. As dr Rebbe Elimelech (Groß) Bariton und Chor

Der Rebbe Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste recht fröhlich und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimbler (Spieler eines lautenähnlichen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm vorspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel. Er bleibt gar nicht mehr fröhlich und ruft schmerzvoll aus: Mein Kopf, ach mein Kopf!

2. Trinklied (Groß) Männerchor a cappella

Der Wein vertreibt alle Melancholie, allen Kummer und alle Sorgen. Ihr werdet euch glücklich fühlen, auch wenn es schließlich im Kopf etwas rauscht. Drum sagt: „l'chajim!“ (Zum Leben) und leert die Gläser bis auf den Grund.

3. Oi Channikke (Sander) Sopran und Chor

Dieses Lied zum winterlichen frohen Lichterweihfest Chanukkha erzählt von den traditionellen Familienbräuchen, dem Kreiselspiel der Kinder, den vielerorts bereiteten heißen Kartoffelpuffern (Latkes), den dünnen Kerzen im achtarmigen Leuchter, der gesungenen Ode über die göttlichen Wundertaten und dem Tanz im häuslichen Kreis.

4. Hamawdil (Sander) Alt und Chor

Es ist jüdischer Brauch, am Samstagabend vom Sabbat Abschied zu nehmen und den Unterschied zwischen der Besinnlichkeit dieses Tages und der Mühsal der Woche in einer religiösen Zeremonie hervorzuheben. Danach reicht man sich die Hand und wünscht einander „Gut Woch!“

5. Scha still (Sander) Tenor und Chor

Die Chaßidim. Anhänger einer dem inbrünstigen Gesang und Tanz zugewandten Glaubensrichtung, mahnen humorvoll zur Stille, weil der plumpe Rabbi tanzen, singen, beten und schließlich schlafen gehen will. Denn wenn er tanzt, so meinen sie, zittern alle Wände, sein Gesang tötet auf der Stelle den Satan, aber wenn er die heilige Lehre verkündet, erstirbt alles in Ehrfurcht.

6. Schiron

(Sander)

Alt und Frauenchor a cappella

Das klassische Liebesgedicht aus biblischer Zeit, das Hohe Lied Salomonis, mit seinem orientalischen Kolorit bot die Grundlage für die verwendeten Weisen. Der Solistin sind die Melodien übertragen, während dem Frauenchor die Untermalung zufällt.

Gedacht ist an das Zusammensein der schönen Sulamith mit ihren Gespielinnen.

- a) Al tiruni – Sieh mich nicht an.
Sonnengebräunt und anmutig ist die schöne Sulamith
- b) Dodi li – Mein Geliebter ist mein.
Liebesdialog zwischen der dunklen Schönen und dem Schafhirten
- c) El ginat egos – Ich ging hinunter zum Nußgarten.
Im Garten unter Nuß- und Granatäpfelbäumen. Die chorische Begleitung will an Flöte und Tamburin erinnern.
- d) Ana halach dodech – Wo ist dein Geliebter hingegangen?
Die Gespielinnen fragen die Schöne nach dem Verbleib des Geliebten und suchen ihn mit ihr im Gewürzgarten.
- e) Kol dodi – Die Stimme des Geliebten.
Die Stimme des Geliebten, der über Berge und Hügel springt.

7. Wie trinkt der Keißer Tee?

(Sander)

Bariton und Chor

In diesem jiddischen Scherzlied wird die majestätische Lebensart des Kaisers mit humorvoller Übertreibung verspottet. Der Tee wird ihm serviert, indem man ein Loch in einen Zuckerhut bohrt, heißes Wasser hineingießt und seine Majestät hat diese Mischung nur herauszulecken. Heiße Kartoffeln (Bulbes) schießt ein Kanonier durch eine Butterwand direkt in des Kaisers offenen Mund. Zur Nacht aber schleudert man ihn in einen mit Federn gefüllten Raum, vor dem drei Rotten Soldaten Aufstellung nehmen und laut „Scha“ (still) schreien, damit niemand des Monarchen Ruhe störe.

– Änderungen vorbehalten! –